

MÄRCHENWALD

NATURERLEBNIS UND KLIMAWALD MARIENHEIDE

Ein Projekt im Rahmen des Programms

Qualifizierung des Bürgerschaftlichen Engagements 2021/2022

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz

des Landes Nordrhein-Westfalen

startklar

PTJ Projektträger Jülich Forschungszentrum Jülich

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

AUSKUNFT UND ANSPRECHPERSONEN

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalens (MUNV)
Emilie-Preyer-Platz 1
40479 Düsseldorf

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

Information:
www.umwelt.nrw.de

Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich
Wilhelm-Johnen-Straße
52425 Jülich

Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich

Ansprechpersonen:
Gesundheitswirtschaft und soziale Innovationen (ETN 3)
Leitung: Cornelia Schlebusch
Wiss. Mitarbeiterin: Sonja Wellens
Telefon: 02461 690 679
s.wellens@fz-juelich.de
www.ptj.de

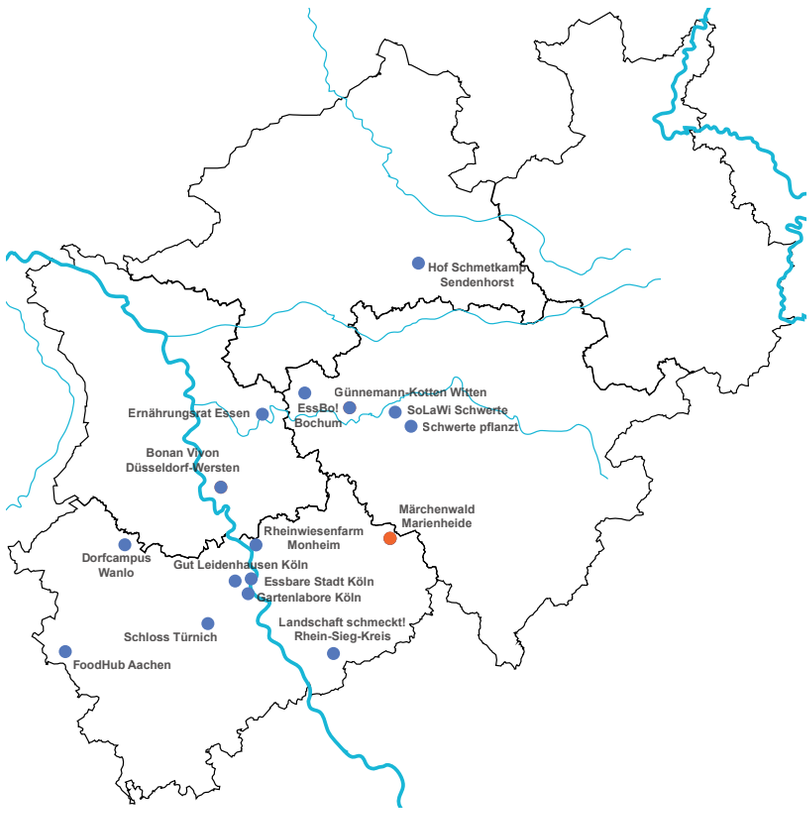
Beratungsagentur
startklar a+b GmbH
Burgmauer 20
50667 Köln

startklar

Ansprechpersonen:
Leitung: Kerstin Asher, Dana Kurz
Joachim Boll, Konstantin Hanlon
Telefon: 0221 2724 5372
kontakt@startklar-ab.de
www.startklar-ab.de

Texte und Bilder:
startklar a+b GmbH oder Quellenangaben

Köln, Mai 2022



PROGRAMM

Qualifizierung des Bürgerschaftlichen Engagements

Das Programm „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MULNV NRW) unterstützt ehrenamtlich tätige Initiativen, Vereine und Privatpersonen bei der Professionalisierung ihrer Projektideen. In dem vom Projektträger Jülich (PtJ) betreuten Programmaufruf „Wir bewegen was! – engagiert in NRW“ wurden 16 Projektideen zur Beratung ausgewählt.

Das Programm „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ bietet engagierten Bürgerinnen und Bürgern eine Beratung durch Fachexpertinnen und Fachexperten an, um so die Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen und voranzubringen. Der dritte Programmaufruf unter dem Titel „Wir bewegen was! – engagiert in NRW“ knüpft an erfolgreiche Beratungsleistungen der letzten Jahre an und ist ein Beitrag zur Umsetzung der Engagementstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen. Mit dieser Strategie will das Land dafür Sorge tragen, möglichst viele Menschen weiterhin für das Ehrenamt zu gewinnen und in einem partizipativen Prozess gute Rahmenbedingungen zu festigen.

Über den Programmaufruf haben sich insgesamt 25 Initiativen beworben, von denen 16 Projektideen professionell durch die Beratungsagentur startklar a+b GmbH beraten werden. Das im Folgenden beschriebene Projekt Märchenwald in der Gemeinde Marienheide im Oberbergischen Kreis ist eines davon.



Rund 100 Hektar nord-westlich von Marienheide, im Zentrum das Gebiet der ehemaligen Pulver-fabrik bzw. des ehemalige Tier- und Märchenparks (Quelle: GEOportal NRW)

1. AUSGANGSLAGE

Hintergrund

Rund 100 Hektar Kahlschlagfläche, das ist übrig geblieben rund um den einstigen Tier- und Märchenpark. Der bis vor wenigen Jahren von Wald umgebene ehemalige Ausflugsort „Märchenwald“ hat eine lange und wechselvolle Geschichte, deren Spuren und Relikte auch heute noch ablesbar sind.

Ende des 19. Jahrhunderts hatte der Pulverfabrikant Cramer & Buchholz auf dem Gelände seine Dynamitfabrik, die Sprengmulden sind als Bodenrelief und Denkmal erhalten. Nach einer Explosion 1898 wurden alle Gebäude der Fabrik abgerissen, einzig ein Wohnhaus und eine Werkstatt sind bis heute erhalten. Das Wohnhaus wurde, um einen Gastronomie-Anbau mit Terrasse erweitert, zum Herzstück des Tier- und Märchenparks Gogarten, der von 1933 bis 1984 den Standort weit über die Grenzen der Gemeinde Marienheide hinaus bekannt machte. Er wurde zum Ausflugs- und Erlebnisort für Generationen von Schülern und Familien und ist auch heute noch vielen, insbesondere den Älteren, ein Begriff. Nach Schließung des Märchenparks wurde das Grundstück von einem Unternehmer aus der Region gekauft, dem die umliegenden Waldflächen bereits gehörten. Der begeistere Jäger und Angler nutzte Wald und ehemalige Gastronomie für private Zwecke, das Wohnhaus wurde vermietet. Inzwischen sind Wald und Immobilien an den Sohn vererbt.

Die Trockenheit der letzten Jahre und der Borkenkäfer haben den Wald so schwer geschädigt, dass der Unternehmer-Sohn keine weiteren wirtschaftlichen Interessen verfolgt, das Erbe hat für ihn aber einen hohen ideellen Wert. Er steht der Initiative Märchenwald und deren Motto: weg vom Wirtschafts- hin zum Klima-, Erlebnis- und Gemeinschaftswald, aufgeschlossen gegenüber und ist bereit, das gesamte Waldgebiet inklusive der Immobilien in eine gemeinwohlorientierte, gemeinnützige Bürgerstiftung zu überführen.

Projekt / Entwicklung:
Idee der dauerhaften Umnutzung des ehemaligen Märchenwaldgeländes (Denkmal) und der klimaresilienten Wiederaufforstung von 100 Hektar Kahlschlagfläche in Trägerschaft einer Bürgerstiftung

Kontakt:
Familie Nauditt
Zum Märchenwald, 51709 Marienheide

Träger:
Initiative Märchenwald

Partner:
Gemeinde Marienheide, Landesbetrieb Wald und Holz NRW mit Regionalforstamt Bergisches Land, Oberbergischer Kreis, Regionale Rheinisches BergLand 2025





Bodendenkmal Dynamitfabrik (li.) und
Postkarten des ehemaligen Märchparks (re.)

Projektidee, Projektziele, Nutzungsbausteine

Die Projektfläche des „Märchenwaldes“ liegt nord-westlich der Gemeinde Marienheide und umfasst rund 100 Hektar hügelige Fläche, die größtenteils bewaldet war. Der Wald ist insgesamt stark geschädigt und in weiten Teilen abgeholzt. Die Kahlschlagflächen sind ungeschützt dem Wind ausgesetzt, Regenwasser wird nicht mehr gespeichert, der Boden trocknet weiter aus. Die gesamte Fläche ist im Besitz eines Einzeleigentümers, der den Familienbesitz gerne wieder so sehen würde, wie er vor wenigen Jahren noch war: als Wald.

Im Zentrum der Fläche liegt das Grundstück des ehemaligen Tier- und Märchenparks Gogarten mit einem Wohnhaus vom Ende des 19 Jahrhunderts und dem Anbau der ehemaligen Gastronomie aus den 1950er Jahren. In diesem Haus wohnt seit rund vier Jahren eine Familie mit kleinen Kindern, die den Anbau als erweitertes Wohnzimmer nutzt. Zu Beginn des Mietverhältnisses wohnten sie auf einer Lichtung umgeben von dichtem Wald, jetzt ist der Wald im Wesentlichen abgeholzt. Ziel der Familie ist es, den Wald langfristig wieder aufzuforsten, was auch dem Wunsch des Grundstückseigentümers entspricht.

Der Familienvater ist in der Jugendhilfe tätig und hat eine Ausbildung als Waldpädagoge, die Mutter arbeitete viele Jahre in der Gastronomie mit selbstständig geführtem Ausflugslokal. Erste Ideen für ein Konzept beinhalteten deshalb neben dem Thema Wald und Wiederaufforstung auch die Themen Pädagogik und Gastronomie.

2. QUALIFIZIERUNG IM RAHMEN DES QBE

Trägerschaft und Organisation

Die Projektidee „Märchenwald“ wird von einer Initiative getragen, die zu Beginn der Beratung aus den Mietern - einer Familie mit zwei kleinen Kindern - und dem Eigentümer sowie dessen Geschäftspartner bestand. Im Verlauf des Prozesses sollte das Engagement deutlich verbreitert werden. Dafür galt es aber zunächst ein schlüssi ges inhaltliches Konzept zu erarbeiten, mit dem sich Menschen zur Mitarbeit motivieren lassen, sowie Ideen zu Trägerschaft und Organisation zu entwickeln. In die Überlegungen wurden folgende Rahmenbedingungen und planungsrechtlichen Vorgaben einbezogen:

• Der Eigentümer des Gesamtareals ist bereit sein Land inklusive der Bestandsgebäude in eine Stiftung einzubringen und damit von wirtschaftlichen Erträgen aus dem Wald und den Immobilien abzusehen. Diese Idee war schon in der eingereichten Ideenskizze angedacht und wurde im Verlauf des Prozesses vom Eigentümer aufrechterhalten und bestätigt.

• Auf dem Gesamtareal sind drei Bodendenkmäler auf der Landesliste des LVR-Amts für Bodenpflege im Rheinland eingetragen: die ehemalige Grube Lokomotive, ein Teich und die ehemalige Dynamitfabrik. Die Schwarzpulverherstellung hat in der Region eine lange Tradition. Die Relikte der Dynamitfabrik üben, laut Aussage der Initiatoren, nach wie vor eine Faszination auf Gäste aus. Neben den Gebäuden der ehemaligen Fabrik, dem Wohnhaus und der Werkstatt, ist vor allem durch den Kahlschlag der letzten Jahre das Bodenrelief sichtbar. In den kraterartigen Vertiefungen wurde das Dynamit hergestellt, um im Falle einer Detonation die Umgebung bestmöglich durch die Walle zu schützen.

• Bisher wurde und wird das Gebäude der ehemaligen Dynamitfabrik für Wohnzwecke genutzt. Es wurde 2017/2018 kernsaniert und ist seitdem an die Initiatoren des „Märchenwald“ vermietet. Eine Einliegerwohnung im Sockelgeschoss des Anbaus wird an Wochenend- und Feriengäste vermietet, die darüber liegende ehemalige gastronomische Nutzung dient zurzeit als erweitertes Wohnzimmer der Familie.

• Das gesamte Gebiet ist im Flächennutzungsplan als Waldfläche ausgewiesen, gehört planungsrechtlich zum Außenbereich mit der Zulässigkeit von Vorhaben nach § 35 BauGB und ist damit von „wesensfremder“ Bebauung freizuhalten. Nur um den ehemaligen Tier- und Märchenpark ist im aktuellen Flächennutzungsplan eine öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Tier- und Märchenwald“ vorgesehen. Die Kommune Marienheide beabsichtigt aber in einer Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes – erste Offenlage ist bereits im Oktober 2021 erfolgt – die Grünfläche in eine Waldfläche umzuwidmen, da die Nutzung des Märchenparks nicht mehr existent ist.

Beratungsbedarf nach Einschätzung der Initiative

Die Projektinitiatoren des „Märchenwald“ haben viele Ideen zur Wiederaufforstung des Waldes und zur Entwicklung des Kernortes „Märchenwald“. Die Ideensammlung reicht von Wald-, Umwelt- und Erlebnispädagogik über stationäre Jugendhilfe, Wandertourismus, der Einrichtung von Werkstätten, integrative Angebote und vieles mehr. Aus der Sammlung wurden von den Antragstellenden zwei Initial-Ideen als Ausgangsbasis für den Antrag formuliert:

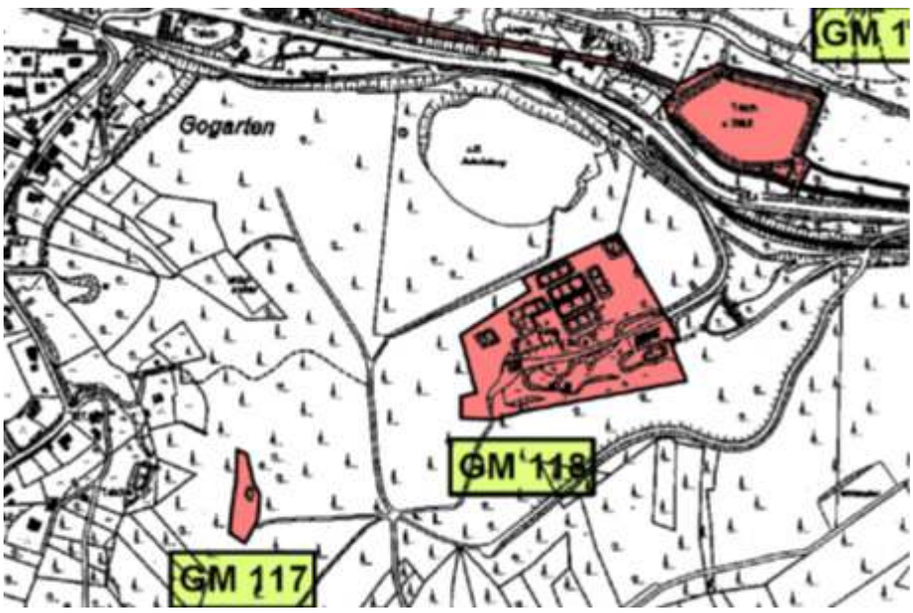
- Die Aufforstung der Kahlschlagflächen unter dem Motto: weg vom Wirtschaftswald, hin zu einem nachhaltig nutzbaren Gemeinschaftswald. Mit der Idee Wasserspeicher in Form von Reservoirs o. ä. zu schaffen.
- Die Ansiedlung einer Alpakaherde als Nutztiere und für therapeutische Zwecke.

Aus den beiden Initial-Projekten leitet sich im Antrag folgender Beratungsbedarf ab:

- Findung einer Rechtsform (Stiftung/welche Art der Stiftung, oder Verein),
- Umsetzung, bzw. Start der beiden Projekte (Aufforstung des Waldes |Ansiedlung von Alpakas)
- In diesem Zusammenhang Spendenakquise,
- Beantragung von Fördermitteln,
- Einblicke ins Projektmanagement,
- Gestaltung von Öffentlichkeitsarbeit und
- Aufbau einer bürokratischen Struktur (Buchhaltung, etc.)…

Meilensteine, Realisierungsschritte und zeitliche Abfolge

- Beginn der Gespräche zwischen dem Eigentümer des Waldgebiets sowie des zuständigen Forstbetriebs und den Initiatoren [Nov. 2020]
- Anschaffung Blockbandsägewerk, um zukünftig benötigte Holzbaustoffe erzeugen zu können, sowie Forstkran mit Baggerschaufel, um landschaftsbautechnisch handlungsfähig zu sein.
- Erster Ortstermin und Beratungsstart im Rahmen „Wir bewegen was“ des MULNV [Juni 2021]
- Ortsbegehung mit Förster und Konzept- und Zielfindungsworkshop [August 2021]
- Gespräche mit Akteuren: Kommune Marienheide, Oberbergischer Kreis und Regionale Bergisches RheinLand 2025 [September 2021]
- Workshop zum Thema Bau- und Planungsrechtliche Voraussetzungen als Grundlage für Nutzungen sowie zu Organisation und Trägerschaft [November 2021]
- Workshop zum Thema Vertiefung Trägerschaft und Betrieb [Januar 2022]
- Workshop zum Thema Vertiefung Trägerschaft und Betrieb II [März 2022]
- Beauftragung Konzept/Machbarkeitsstudie zur klimastabilen Wiederaufforstung [März 2022]
- Akquise von Mitstreiter*innen und Gespräche zur Stiftungsgründung
- Sommerfest im Märchenwald mit Werbung für Bürgerstiftung
- Konzept zum Aufbau der Zweigstelle „Gotteshütte“ als Träger für Jugendhilfe



Übersicht Bodendenkmäler auf dem Gesamtgebiet GM 117 und GM 118 (2)

Arbeitsprogramm, Zeitschiene und Bausteine

Nach den Auftaktgesprächen und Ortsterminen wurden folgende drei Bausteine des Projekts Märchenwald gemeinsam identifiziert und als wichtige Projektvoraussetzung zur Klärung festgelegt:

- Natur- und Erlebniswald mit nachhaltiger Forstwirtschaft
- Märchenwald und historisches Denkmal als Geschichts- und Lernort
- Ehemalige Kneipe als Vernetzungsort für nachhaltige Projekte der Region

Aus diesen Nutzungsbausteinen wurde folgendes Arbeitprogramm abgeleitet und vereinbart:

1. Zielfindungsworkshop zur Konzepterstellung

Alle drei Nutzungsbausteine sollen unter Einbeziehung des Bezirksförsters, der Gemeinde Marienheide sowie des Oberbergischen Kreises und der Regionale Bergisches RheinLand 2025 inhaltlich parallel vertieft werden.

2. bau- und planungsrechtliche Voraussetzungen

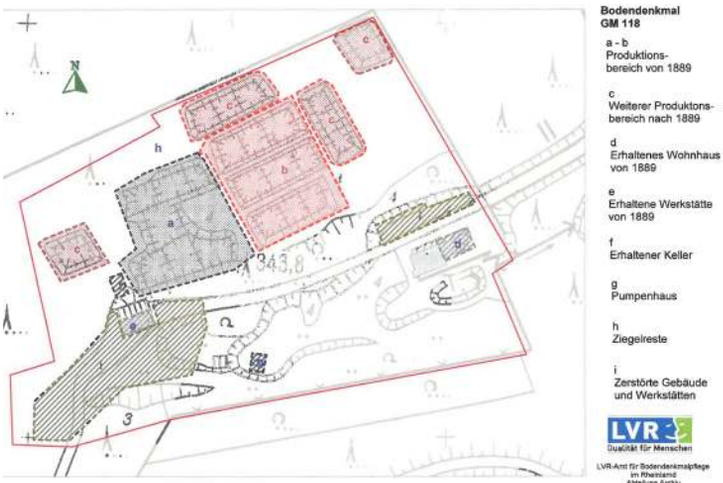
Gespräche mit öffentlichen Trägern über den bestehenden Flächennutzungsplan und die vorgesehenen Änderungen sowie Spielräume innerhalb des Planungsrechts.

3. Organisationsstruktur und Trägerschaft

Workshops zum Thema Trägerschaft, Aufbau von Strukturen, Verbreiterung des Engagements und erste Überlegungen zur Stiftungsgründung.







Historisches Foto ehemalige Dynamitfabrik (li. oben)
Überwucherte Erdwälle des Bodendenkmals (li. unten)
Bodendenkmal Dynamit-Fabrik im Detail (re.)(Quelle: LVR)

Die Beratungsbausteine

Zielfindungsworkshops zur Konzepterstellung
Teil 1: Bestandsaufnahme

Zunächst galt es, sich einen Eindruck von dem Waldgebiet, dem Bodendenkmal der ehemaligen Dynamitfabrik sowie den Gebäuden und den Relikten des ehemaligen Märchenparks zu verschaffen. Die Tour startete als gemeinsamer Waldspaziergang mit den Initiator*innen und dem ortskundigen Förster.

„Vor zwei Jahren war hier überall noch dichter Wald!“, so die Bewohnerin des Märchenwaldes. Der Wald um das Areal der ehemaligen Dynamitfabrik/des ehemaligen Märchenparks bestand größtenteils aus Fichten, die nahezu komplett der Trockenheit und dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen sind. Es stehen nur noch Baumstümpfe, der Wald ist bereits abgeholzt. Auf der Kahlschlagfläche sind nur noch einzelne Lärchen stehen geblieben und unmittelbar um die Gebäude vereinzelt Laubgehölze.

Das Bodenrelief aus Zeiten der Dynamikfabrik ist überwuchert und erst jetzt durch den Kahlschlag wieder sichtbar geworden. Um das Bodendenkmal, die ehemaligen Schutzwälle, in seiner Bedeutung zu verstehen, müsste es freigelegt und z.B. über Informationstafeln erläutert werden. Momentan sind es Erdkrater mit viel Wurzelwerk und Baumstumpfen.

Vom ehemaligen Märchenpark sind nur noch wenige Relikte erhalten, die in schlechtem Zustand sind. Das ganze Areal um das Haus herum wurde von den Bewohner*innen zu einem Garten umgenutzt. Was zuvor eine Wiese war wurde durch zahlreiche Neupflanzungen zu einem großen Garten mit vielen Pflanzen zur Förderung von Insekten- und Biodiversität.

Auf den Waldspaziergang folgte die Besichtigung der Gebäude. Die ehemalige Kneipe, der Anbau aus den 1950er Jahren, wirkt völlig aus der Zeit gefallen. Die Wärme des Bollerofens verströmt Hüttenatmosphäre, die Wände sind voller Geweihe, ausgestopfter Jagdtrophäen und alter Fotos, Bilder und Urkunden. Das Mobiliar komplettiert das Bild. Die Gebäudesubstanz ist insgesamt sa-



Mit dem Förster auf der Kahlschlagsfläche

nierungsbedürftig. Unter der ehemaligen Kneipe befindet sich eine Einliegerwohnung, die als Ferienwohnung vermietet wird. Etwas oberhalb des Wohnhauses befindet sich die Werkstatt. Das Gebäude ist Teil der ehemaligen Dynamikfabrik. Der Initiator hat hier eine Werkstatt eingerichtet und arbeitet dort zeitweise mit ausgewählten Gruppen von Jugendlichen im Rahmen seiner Tätigkeit als Jugendhelfer.

Weitere Voraussetzung, die bei der Entwicklung von Ideen berücksichtigt werden muss, ist die langfristige Widmung des gesamten Geländes als Waldfläche. Das Gebiet befindet sich im Außenbereich und ist von wesensfremder Nutzung freizuhalten. Auch Wohnen ist eine wesensfremde Nutzung. Gespräche mit der Gemeinde Marienheide haben ergeben, dass die Zulässigkeit von Wohnen am Standort ehemaliger Märchenwald Auslegungssache ist. Bei schlüssigem Gesamtkonzept kann über sogenanntes privilegiertes Wohnen im Außenbereich nachgedacht werden.

Teil 2: Entwicklung von Nutzungsideen

Aus den Besichtigungen und nachfolgenden Gesprächen folgten im Kern drei sich ergänzende Nutzungsideen basierend auf der Gründung einer Stiftung, in die das Grundstück sowie die Immobilien eingebracht werden. Wichtig war bei allen Überlegungen auch, einen Weg zu finden, den Standort ehemaliger Märchenpark als Wohnort für die Initiator*innen baurechtlich zu sichern und eine überzeugende Nutzung für die leerstehende ehemalige Kneipe zu finden:

1. Umwandlung der ehemaligen Waldfläche als Klima- und Naturwald in Absprache und in Begleitung durch den Landesbetrieb Wald und Holz. Hierfür müsste eine Potenzialanalyse für die gesamte Fläche erstellt werden.

2. Freilegung und Präsentation des Bodendenkmals und der Geschichte des Ortes mit Unterstützung des Landschaftsverband Rheinland [LVR] und des örtlichen Geschichts- und Heimatvereins und dadurch auch Sicherung der historischen Gebäude der eh. Dynamitfabrik (im Denkmalbereich), des eh. Pförtnerhauses (heute Wohnhaus) und der eh. Werkstatt (heute Sägebetrieb und Jugendarbeit). Sicherung der Relikte des eh. Märchenparks sowie der Fischerei und der Jagd im eh. Gastraum.

3. Aufbau eines Vernetzungsortes für nachhaltige Initiativen und Projekte der Region. Der „Märchwald“ könnte einersteits für Austausch und Vernetzung der Initiativen genutzt werden, aber auch zur Durchführung von deren jeweilgen umweltpädagogischen Veranstaltungen und Programme in der ehemaligen Kneipe. Außerdem könnte hier entstehen:





Relikte des ehemaligen Märchenparks

• außerschulischer Lernort für Schulen von Marienheide und Umgebung. Schwerpunktthemen Klima-, Naturwald und Heimatgeschichte. Programmentwicklung der Initiator*innen in Kooperation mit Schulen und Lehrer*innen.
• Basisstation Klima- und Naturwald mit einer kleinen Ausstellung zu Zielen und Phasen der Entwicklung von Klima- und Naturwäldern sowie einem Erlebnis- und Anschauungspfad im Gelände.
• Jugendbildung und Jugendarbeit mit handlungsorientierter Ausrichtung am Thema Wald, Holz und Infrastruktur für Klima- und Naturwald.
• Naturbezogenes Ausflugsziel mit kleiner Raststation an Wochenenden, Feiertagen, Ferienzeiten und Anbindung an Radweg im Tal.

Teil 3: Akteursgespräche

Diese drei Projektideen wurden in einem weiteren Termin den Vertretern der Gemeinde Marienheide sowie des Oberbergischen Kreises [OBK] und der Regionale Bergisches RheinLand 2025 [Regionale 2025] präsentiert und deren Realisierungschancen gemeinsam diskutiert.

Ergebnis dieser Diskussion war, dass alle drei Akteure das Thema Wald und Umwandlung der Waldfläche grundsätzlich als eine Idee mit Potenzial erachten.

Für die Idee das Bodendenkmal und die Geschichte des Ortes zu präsentieren, sehen sie keine Umsetzungschancen, da ähnliche Initiativen hierzu in der Vergangenheit nicht ausreichend ehrenamtliches Engagement aktivieren konnten. Die Interessenslage des LVR geht nach Einschätzung der Akteure auch in eine entgegengesetzte Richtung, nämlich nicht Freilegung des Bodendenkmals, Erschließung und Besucher, sondern Konservierung und Schutz.

Die dritte Projektidee wurde differenziert eingeschätzt: Der außerschulische Lernort birgt aufgrund der Entfernung und schlechten Erreichbarkeit wenig Umsetzungschancen. Außerdem hat die Gemeinde Marienheide bereits ein Projekt zur Umweltbildung in Stadtnähe initiiert. In der Wahrnehmung von Regionale 2025 und OBK gibt es bereits jetzt zu viele Standorte der Umweltbildung, es sei deshalb eher ratsam sich an bestehende Strukturen anzudocken als einen neuen Standort in Leben zu rufen.

Das naturbezogene Ausflugsziel ist in Verbindung mit dem Radweg in einer sehr reduzierten, einfachen Form als kleine Versorgungsstation denkbar, aber nicht als gastronomischer Betrieb. Zu beachten ist, dass das Gebiet des ehemaligen Märchenparks im Außenbereich liegt und demnächst eine Umwidmung als Waldfläche erfahren wird. Der Prozess der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans ist mit der ersten Offenlegung bereits gestartet.

Auf das Akteursgespräch folgte ein weiterer Zielfindungsworkshop zur Konzepterstellung mit der Initiative und Zielkorrekturen gemäß den Gesprächsergebnissen.





Gastronomieanbau mit Terrasse und Blick ins Tal (li.)
Restauriertes Wohnhaus aus Zeiten der Dynamitfabrik (re.)

Teil 4: Zielkorrekturen und Schärfung des Konzepts im November, Dezember und Januar

Die Idee Klima- und Naturwald wurde weiterverfolgt und hierzu Kontakt mit dem Regionalforstamt aufgenommen. Mit dem Forstamt wurde besprochen, dass die nächsten Schritte eine Potenzialanalyse sowie ein Konzept zur klimaresilienten Wiederaufforstung wären. Das Thema „Naturwald“ ist im Zusammenhang mit dem allgemeinen Zustand des Waldes weniger interessant, da viele Waldbesitzer aus finanziellen Gründen ihre Waldflächen sich selbst überlassen. Es ist also abzusehen, dass es in nächster Zeit überproportional viel „Naturwald“ geben wird. Wie sich diese Flächen sukzessive entwickeln, das wird sich also sowieso vielerorts beobachten lassen. Interessant ist das Thema klimaresiliente Wiederaufforstung. Das Regionalforstamt soll beauftragt werden, ein solches Konzept im Rahmen des Expertenbudgets aus der QbE-Förderung zu erarbeiten. Das Thema der Geschichte des Ortes und der Präsentation der Denkmäler tritt in den Hintergrund.

Für das dritte Thema wird das Konzept in Richtung sozialintegrative Umwelt- und Jugendbildung mit dem Schwerpunkt Jugendhilfe weitergedacht. Der Initiator möchte die bereits heute stattfindenden eher informellen Jugendhilfeangebote ausweiten und hierfür tragfähige Strukturen am Standort aufbauen. Die Idee eine Dependance des Kinder- und Jugendhilfeträgers, bei dem der Initiator beschäftig ist, auch offiziell am Standort zu errichten, soll weiterverfolgt und in einem Workshop und weiteren Gesprächen zu Trägerschaft und Betrieb vertieft werden.

Die Perspektive Kiosk und kleiner Ausflugsort wird ebenfalls weiterverfolgt. Die Idee, entweder im Zusammenhang mit der ehemaligen Kneipe oder auch als mobile Einheit in einem Bauwagen, einen kleinen Ausflugskiosk als Nebenerwerb einzurichten, stößt bei den Initiator*innen auf Zustimmung. Der Standort wäre nur am Wochenende und an Feiertagen geöffnet und könnte eventuell auch im Rahmen der Jugendhilfe mit betrieben werden. Zielgruppe wären Spaziergänger aus Marienheide, Radwanderer auf einen Abstecher vom Radweg im Tal (Hinweisschild!) und Wanderer des bergischen Wanderwegs.

Workshops zum Thema Organisation, Trägerschaft und Betrieb im Februar und März

Wichtige Voraussetzung für die Erarbeitung einer potenziellen Trägerstruktur „Märchenwald“ ist die Bereitschaft des Eigentümers, das gesamte Grundstück von rund 100 Hektar inklusive der Bestandsimmobilien in eine gemeinwesensorientierte, gemeinnützige Stiftung zu überführen.

Mindestens ebenso wichtig ist, dass diese Stiftung eine Bürgerstiftung ist, die auf breiten zivilgesell-





Kernteam der Initiative auf der Terrasse vor dem Gastronomieanbau (li.)
ehemalige Kneipe von innen (re.)

schaftlichen Schultern ruht und von vielen getragen wird.

Die erste Voraussetzung ist gegeben, an der zweiten Voraussetzung arbeitet die Initiative und ist mit dem, im Rahmen des QbE-Prozesses erarbeiteten, Konzept auf der Suche nach motivierten „Mittäter*innen".

Im Folgenden die avisierte Stiftung mit ihren verschiedenen Geschäftsbereichen im Überblick:

Gemeinnützige „Bürgerstiftung Märchenwald Marienheide" (Arbeitstitel)
1. Einbringung von rund 100 Hektar ehemaliger Waldfläche und Denkmalbereich mit Gebäuden ohne Wertausgleich durch den Stifter.

2. Projektbezogene Bürgerstiftung mit möglichst vielen institutionellen und Einzel-Stiftern aus der Breite der Zivilgesellschaft.

Ziele der Stiftung sind die langfristige Sicherung und Pflege des Denkmalbereichs sowie die langfristige klimagerechte Wiederaufforstung und Pflege des Klimawaldes gemäß dem Konzept des Regionalforstamts.

Geschäftsbereich Klimawald (Forstbetrieb)
1. Wiederaufforstung der ehemaligen Waldflächen (Konzept, Finanzierung/Förderung/Drittmittel, Realisierung).

2. Leitung des Betriebshofs mit Personal auch im Rahmen des sozialen Beschäftigungsprojekts einer Jugendhilfeeinrichtungen.

Der Wald und die Pflege sind mittelfristig ein Zuschussbetrieb, potenzielle langfristige Erträge aus der Waldwirtschaft kommen der Stiftung und ihren Zielen zugute (Wirtschaftsplan).

Geschäftsbereich Märchenwald (Immobilienwirtschaft)
1. Die Herrichtung und Instandhaltung der Gebäude, Märchenparkanlage, Denkmalbereich mit Denkmälern.

2. Vermietung der Immobilien sowie Nutzung/Betrieb mit Partner*innen oder im Eigenbetrieb. Die Erträge werden in Sicherung des Denkmals oder in die Stiftungsziele investiert (Wirtschaftsplan).

Kiosk-/Ausflugsbetrieb (Eigenbetrieb Stiftung oder bei „Pächter/Mieter*in Wohnung).
1. Eine Raststation für Wanderer (Einbindung Marienheider Wanderwegenetz), Radfahrer*innen (Abzweig aus Radwegeverbindung im Tal) mit Öffnungszeiten z.B. Wochenende, Feiertage und evtl. in Ferienzeiten. Öffnungszeiten z.B. bis 20 Uhr, für beaufsichtigte Gruppen evtl. länger, Angebote unterhalb einer zu genehmigenden Gastronomie.





Das Werkstattgebäude (li.) und
der Gastronomieanbau vom Tal aus gesehen (re.)

2. Info-/Basis-Station zur Erkundung des Standorts (Geschichte und Klimawald), Info-Tafeln u.ä., punktuell Führungen zu Themen des Standorts.

Eventuell langfristige Aufgabe des Gastroanbaus wegen baurechtlichem Außenbereich, Erhalt wirtschaftlich genehmigungsrechtlich wohl nur möglich in Kombination mit langfristigem Mietwohnungsvertrag oder als Teil der Jugendhilfeeinrichtung.

Gemeinnütziger Betrieb einer Jugendhilfeeinrichtung (z.B. als Teil oder neuer Geschäftsbereich des diakonischen Jugend- und Sozialwerks Gotteshütte Hückeswagen e.V.)

1. Langfristige Anmietung des Werkstattgebäudes nördlich des hist. Märchenparks durch den Träger.

2. Eventuell Ausbau und Ausstattung des Gastronomieanbaus durch Träger mit öffentlicher Förderung.

Abstimmung des Betriebskonzepts mit Jugendhilfeplan der Gemeinde/OBK und Absicherung des Betriebs durch Wirtschaftsplan.

Nachfolgende Prozessschritte

Von den Initiator*innen muss fachliches NowHow zur Gründung einer Stiftung eingeworben sowie Personen gefunden, die mitmachen und verbindlich Aufgaben übernehmen (z.B. Vorstand).

Die Machbarkeitsstudie durch das Forstamt zur klimaresilienten Aufforstung des Waldes (Klimawald) prüft die Wirtschaftlichkeit des Klimawaldes.

Auf der Grundlage der Ergebnisse aus den vorangegangenen Punkten soll im Frühsommer ein Gespräch mit der Gemeinde Marienheide geführt werden. Es soll hierbei ein Weg zur planungsrechtlichen Absicherung der Projektidee gefunden werden.

Bei einem im Märchenwald organisierten Sommer-Grill-Fest soll für die Projektidee geworben und möglichst viele Menschen zur Unterstützung und potenzielle Stiftungsmitglieder gefunden werden. Gleichzeitig ist dieses Fest auch ein erster Test dafür, ob sich der Standort als Ausflugziel eignet und die Menschen der Umgebung begeistert und aktiviert.





Blick ins Tal mit der potenziellen Jugendwerkstatt (li.) und Wohnhaus der Initiator*innen (re.)

3. FAZIT FÜR PROJEKT UND PROGRAMM

Durch die Beratung der Initiative Märchenwald im Rahmen des QbE wurde mit der Sortierung und Strukturierung der Ideen ein wichtiger Schritt im Prozess gegangen. Es galt einerseits die Ideen grundsätzlich auf ihre Realisierbarkeit hin zu prüfen aber auch sie in Bezug zu den Gegebenheiten vor Ort zu setzen und ein tragfähiges Konzept zu entwickeln. Die Gegebenheiten und spezifischen Rahmenbedingungen zum Beispiel bezogen auf das Waldgebiet und den Zustand des Waldes, den Gebäudebestand mit Sanierungsbedarfen, das Bau- und Planungsrecht mit entsprechenden Restriktionen sowie die Ausstattung und Potenziale der Region wurden im Gespräch mit den Akteuren Regionalforstamt, Gemeinde Marienheide, dem Oberbergischen Kreis sowie der Regionale 2025 erörtert und analysiert. Die Begleitung und Strukturierung der Gespräche durch startklar war wichtige Voraussetzung für konstruktive Gespräche auf Augenhöhe.

Auch der Waldzustandsbericht 2021 hat wiederholt vor Augen geführt, wie stark der Wald in NRW durch die Dürreperioden der letzten Jahre, durch Schadstoffe und Borkenkäferbefall geschädigt ist. Die klimaresiliente Wiederaufforstung ist ein wichtiges und drängendes Thema. Welche Relevanz dieses Thema hat, das wurde auch im Gespräch mit den Akteuren deutlich, die alle ein hohes Interesse an der Entwicklung und dem modellhaften Ausprobieren neuer Wege, Strukturen und Trägerschaften im Zusammenhang mit Wiederaufforstungsmaßnahmen zeigten. Die Initiator*innen des Projekts Märchenwald zeigten zudem deutlich, der Wald, sein Zustand und seine Zukunft bewegt die Menschen in Zeiten des Klimawandels und vermag ehrenamtliches Engagement zu mobilisieren.

Eine gemeinwesensorientierte, gemeinnützige Bürgerstiftung als Trägerschaft für Wald und klimaresiliente Wiederaufforstung könnte ein Modell für die Zukunft sein. Es gibt viele Waldeigentümer, die ähnliche Schwierigkeiten mit der Bewirtschaftung ihres Waldes haben und sich zwangsläufig neu orientieren müssen. Die Bereitschaft sich im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu engagieren ist hoch, so dass die Bürgerstiftung Märchenwald durchaus ein übertragbares Modell sein könnte.